

# idh Jahresbericht 2019

integrative **drogenhilfe** e.V.





## Jahresbericht 2019

### Inhalt

#### Vorwort

Entwicklung des Vereins ..... 4/5

#### Projekte und Einrichtungen

##### BuddyCare

Gemeinsam was erleben ..... 6

##### Eastside

Eastside ..... 7

Sozialdienst ..... 8

Café Eastside ..... 9

Werkstätten ..... 10/11

Wohnen im Eastside ..... 12

Konsumraum ..... 13

##### FriedA

FriedA ..... 14

Café ..... 15

Parkprojekt ..... 15

Sozialdienst ..... 16

##### Kriegkstraße

Betreute Wohngemeinschaft  
Betreutes Einzelwohnen ..... 17

##### Niddastraße

Konsumraum ..... 18/19

Wohnraumhilfe ..... 19

OS nachts ..... 20

##### Hotline

Streetwork für anschaffende  
Drogengebraucherinnen ..... 21

##### Lichtblick

Kinder drogenabhängiger Eltern ..... 22/23

##### ATK/JuBaZ

Einsatzstelle des Aktivcenters biv-aktiv  
Zeitschrift „Junkfurter Ballergazette“ ..... 24

#### Kontakt

Adressen und AnsprechpartnerInnen

Öffnungszeiten

Standorte ..... 25/26

Integrative Drogenhilfe e. V.

Schielestr. 22 - 26

60314 Frankfurt am Main

Telefon (069) 94 19 70-0

Fax (069) 94 19 70-25

E-Mail [info@idh-frankfurt.de](mailto:info@idh-frankfurt.de)

[www.idh-frankfurt.de](http://www.idh-frankfurt.de)

## Vereinsentwicklung

### 1986

- Vereinsgründung
- Studie Selbstorganisierter Ausstieg aus der Drogenabhängigkeit

### 1990

- Projekt Arbeit, Technik und Kultur
- Junkfurter Ballergazette

### 1991

- Projekt Überlebenshilfe Offene Szene
- Mobiler Spritzentausch

### 1992

- Kontaktcafé FriedA mit assoziierter Substitutionsambulanz
- Projekt Eastside

### 1993

- Koordinationsbüro der European Cities on Drug Policy (ECDP)

### 1994

- Projekt Lichtblick
- Erster Konsumraum der BRD im Eastside

### 1995

- Konsumraum Moselstr. 44
- Projekt SaS

### 1996

- Betreute Wohngemeinschaft Rotlintstraße
- Teilnahme am Harm Reduction-Förderprogramm für Osteuropa des New Yorker Lindesmith Center
- Projekt Druck im Eastside
- Kinderladen Rasselbande

### 1997

- Umzug des Konsumraums Moselstraße in die Niddastraße
- Projekt Eastwood
- Projekt Grün im Eastside



### 1999

- Umzug der Geschäftsstelle ins Eastside
- Umzug des SaS ins Eastside und Eingliederung in die Arbeitstrainingsprojekte des Eastside
- Umzug des ATK in die Friedberger Anlage 24
- Schließung des Projekts Rasselbande
- Übernahme des Projekts Hotline von HWG e. V.

### 2000

- Europäisches Projekt "Vulnerable People: Addicted mothers and their young children"
- 10 Jahre Zeitschrift JuBaz

### 2001

- Ausbau der Werkstätten im Eastside
- Renovierung Rotlintstraße

### 2002

- Mitorganisation der 1. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Umzug der Werkstätten im Eastside in die neue Werkhalle
- Fertigstellung Renovierung Rotlintstraße
- Renovierung Konsumraum Niddastraße

### 2003

- ab Oktober sechs zusätzliche Plätze Betreutes Einzelwohnen
- Mitorganisation der 2. Frankfurter Drogen- und Sucht-Fachwoche
- Renovierung FriedA
- Einweihung Computer-Schulungsraum "ATK"

### 2004

- Beginn der Hepatitis-Impfaktion im Bahnhofsviertel
- Beteiligung an OSSIP
- Sanierungsbeginn Eastside
- Mitorganisation der 3. Frankfurter Drogen- und Suchtwoche

### 2005

- Sanierung Eastside
- Mitorganisation der 4. Frankfurter Drogen- und Suchtwoche
- Motivational Interviewing für alle MitarbeiterInnen

### 2006

- Start KISS-Projekt, wissenschaftliche Begleitstudie und verhaltenstherapeutisches Selbstmanagementprogramm
- Deutscher Präventionspreis 2006 für Projekt Lichtblick
- Fotoausstellung des Kunst- und Freizeitprojekts FriedA im Römer

### 2007

- Abschluss Sanierung Eastside
- Erweiterung Öffnungszeiten Niddastraße
- Beginn Kompetenzfeststellungsmaßnahmen für Rhein-Main-Jobcenter

**2008**

- Umzug ATK/JuBaZ Zeil 29-31
- Beginn „Buddy Care“
- Mehr Plätze im Eastside
- Anlaufstelle für Drogenabhängige mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus
- KISS-Café Niddastraße

**2009**

- Offizieller Projektstart BuddyCare – Gemeinsam was erleben
- KISS für Jugendliche
- Sanierung FriedA

**2010**

- Kauf Grundstück Kriegkstr. 42-44 für Neubau Betreutes Wohnen
- Erweiterung der Platzzahl im Betreuten Wohnen
- Erstmals Lichtblick Schnullertreffen
- Start KISS Plus-Gruppen im Eastside und in der FriedA

**2011**

- 25 Jahre idh – Festschrift und Film
- AuDiD
- Kunstprojekt und -ausstellung in Kooperation mit der Heussenstamm-Stiftung

**2012**

- Neubau Kriegkstraße
- Beginn Aktivcenter „biv aktiv“
- Beginn Frankfurter Tafelrunde
- Start „Chor Projekt Eastside“
- Einführung Buddy Care Praline

**2013**

- Einzug Kriegkstraße
- Naloxon Fachtag
- Erwerb Immobilie Niddastraße
- Einrichtung von drei Schwangeren-Appartements Kriegkstraße
- Fenstersanierung Eastside
- Umbau Cafébereich Eastside
- Eröffnung idh Schuldnerberatung MTK Hofheim

**2014**

- Eastside: Renovierung Café
- Eastside: Neuanlage des Innenhofs und Garten
- Umbau Niddastraße
- Naloxon-Schulungen und Ausgabe an DrogengebraucherInnen

**2015**

- Sanierung Niddastraße
- Aktivierung zur Teilhabe von SGB XII-TeilnehmerInnen
- Ausstellung Heussenstamm Stiftung
- Foto-Ausstellung Allianz
- High Life Projekt mit Universität of AS Frankfurt

**2016**

- Abschluss Sanierung Niddastraße
- Eröffnung Wohnraumhilfe Niddastraße
- Beginn Erweiterung Kriegkstraße
- Fotoprojekt und Ausstellung mit HeussenstammStiftung
- High Life Projekt II mit University of Applied Sciences Frankfurt

**2017**

- Nachtbus – Offensive Sozialarbeit im Bahnhofsviertel
- Umzug ATK und BuddyCare in die Kaiserstr. 5 a
- Better Treatment for Aging Drug Users
- Innenhofbegrünung Niddastraße
- „idh goes prevention“ Aktionswoche in allen Einrichtungen

**2018**

- Sommerschool BeTraD
- Baubeginn Bürogebäude Kriegkstraße
- Sanierung 1. OG Friedberger Anlage und Umzug Lichtblick
- Planungsbeginn Pflegeeinrichtung „Eastside Plus“
- Barber-Angels im Eastside
- Ganzjährige Öffnung der Notbetten im Eastside
- Mitgründung VPA (Verband Paritätischer Arbeitgeber)
- Gründung AG aller Eingliederungshilfeträger in Frankfurt zur Umsetzung des BTHG

**2019**

- Fertigstellung Bürogebäude mit Veranstaltungsraum Kriegkstraße
- Umsetzung BTHG
- Planung Sanierung Wohnbereich Eastside
- 10 Jahre BuddyCare
- Abschluss Tarifvertrag mit VerDi



Wohnraumhilfe Niddastraße

## BuddyCare Soziale Kontakte außerhalb der Drogenszene

Buddys (engl.: Kumpel, FreundIn) sind ehrenamtlich engagierte Menschen, die sich ein Jahr lang einmal wöchentlich für ca. drei Stunden mit einem drogenabhängigen Menschen treffen, um zusammen etwas zu unternehmen.

Bei gemeinsamen Unternehmungen lernen beide einander und die Lebenswelt des anderen kennen. Die Teilnehmenden erleben dadurch ein Stück Normalität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Seit nunmehr zehn Jahren verbindet BuddyCare in Frankfurt nun Menschen und Lebenswelten. Dies wurde im August mit einem Jubiläumsfest im Kunstverein Familie Montez gebührend gefeiert. Es gab ein Grußwort von Schirmherr Stefan Majer, eine moderierte Podiumsdiskussion mit Buddys, Teilnehmer\*innen, der Geschäftsführerin der idh und der BuddyCare Koordinatorin. Anschließend war Zeit für Austausch und entspanntes Beisammensein bei Ge grilltem und Getränken. Neben Aktiven waren auch viele ehemalige Buddys und Teilnehmer\*innen zu Gast, ebenso interessierte Kolleg\*innen aus Frankfurter Drogenhilfeeinrichtungen.

- **Drogenabhängigen Menschen soziale Kontakte außerhalb der Szene ermöglichen**
- **Sozial engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit bieten**

Das Interesse von Teilnehmenden an BuddyCare ist ungebrochen. Im Frühjahr und im Herbst wurde jeweils ein 2-tägiges Buddy-Training mit insgesamt 16 Ehrenamtlichen durchgeführt. 2019 waren insgesamt 37 unterschiedliche Buddypaare am Start.

Am Jahresende waren 14 Buddy-Paaren aktiv. Nach der sechswöchigen Schnupperphase hatten sie sich dafür entschieden, ein ganzes Jahr regelmäßig etwas miteinander zu unternehmen.

Längere Unterbrechungen bei Buddybegleitungen waren auch dieses Jahr



wieder häufig zu verzeichnen. Meistens, weil Teilnehmende aufgrund von Rückfällen, Entgiftung, Therapieaufenthalten oder schweren (auch psychiatrischen) Erkrankungen ausgefallen sind. Die Buddybegleitungen wurden dann um die entsprechenden Monate verlängert, einige mussten auch beendet werden.

Die monatlich stattfindende angeleitete Buddy-Gruppe wird von den Buddys als Austauschforum und zur Reflexion des Erlebten geschätzt und rege genutzt. Auch das Angebot von Beratungsgesprächen mit der Koordinatorin wurde von Buddys bei schwierigen Situationen in Anspruch genommen.

Buddys und Teilnehmende freuen sich auf die wöchentlichen Treffen und berichten begeistert über ihre gemeinsamen Erfahrungen und Unternehmungen: Spaziergänge, Picknick, Kinobesuche, Flohmarkt, Konzert, Theater, Eislaufen, Fahrradtour, Kletterwald, Museum, Kaffee trinken, Essen gehen, bummeln, kochen, die Stadt erkunden, Fußballstadion, Ausflüge in die Natur und viele gute Gespräche.

Die Teilnehmenden machen die wertvolle Erfahrung, dass sie als Mensch akzeptiert werden. Sie erleben, dass sie in der Lage sind, soziale Kontakte außerhalb der Szene einzugehen und ohne Drogen eine gute Zeit zu haben. Viele entwickeln im Laufe der Zeit auch wieder mehr Eigeninitiative und Lebensfreude. Die Buddys berichten, dass sie interessante Menschen kennengelernt haben, Berührungspunkte überwunden und Einblicke in eine völlig neue Lebenswelt erhalten haben. Viele Buddypaare haben auch nach dem Bud-

dy-Jahr weiterhin regelmäßigen Kontakt miteinander, einige bereits seit über acht Jahren.

Aus anderen Städten in Deutschland und Österreich interessierten sich Drogenhilfeeinrichtungen für BuddyCare und wollen teilweise ähnliche Projekte installieren. Das SuchtMagazin von Infodrog in der Schweiz veröffentlichte in seiner Ausgabe 06/19 einen ausführlichen Artikel über BuddyCare.

Schirmherr ist Stadtrat Stefan Majer, Dezernent für Personal und Gesundheit der Stadt Frankfurt/Main.

BuddyCare	2019	2018
<b>Buddys</b>		
Interessierte	52	52
Vorgespräche	23	27
Teilnehmerinnen Buddy-Training	16	18
<b>KlientInnen</b>		
Interessierte	33	37
Vorgespräche	26	27
<b>Buddy-Paare</b>		
übernommen aus Vorjahr	23	16
erfolgreich zusammengeführt	16	26
Ende Berichtsjahr noch aktiv	16	23
Buddy-Zeit regulär beendet	12	8
<b>Gruppen-Angebote</b>		
Buddygruppentreffen	11	11
Teilnehmenden-Treffen	1	2
<b>Gemeinsame Aktivitäten</b>		
Neujahrstreffen, Sommerfest		

## Das Eastside Europas größte Drogenhilfeeinrichtung

Das Eastside bietet DrogengebraucherInnen einen niedrigschwelligen Zugang zu Hilfsangeboten. KlientInnen, die sich über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung aufhalten, werden systematisch betreut und sollen dadurch befähigt werden, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich und eigenständig zu regeln. Die langfristig ausgerichtete Angebotsstruktur des Eastside zielt darauf ab, die KlientInnen aus dem Drogenkontext herauszulösen. Das Haus steht auch den DrogengebraucherInnen offen, die noch nicht in weiterführenden Maßnahmen integriert sind. Den Hilfesuchenden steht es frei, einzelne Bereiche oder die gesamte Angebotspalette zu nutzen. Ein Ein- und Ausstieg ist an jeder Stelle möglich. Die Angebote des Eastside bieten den BesucherInnen erhebliche Entwicklungschancen. Sie werden von den MitarbeiterInnen intensiv begleitet und unterstützt. Die Bereiche des Hauses sind so angelegt, dass die unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen der KlientInnen berücksichtigt werden können.

**Das Eastside**

Europas größte niedrigschwellige Drogenhilfeeinrichtung

integrative **drogenhilfe e.V.**

- Sozialdienst
- Werkstätten im Eastside
- Wohnen im Eastside
- Streetwork
- Café Eastside
- Aktivierende Angebote
- Konsumraum
- Shuttle-Bus
- KISS

## Frankfurter Tafelrunde idh und Malteser Hilfsdienste e. V. laden ein

Viele Frankfurter Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur unterstützen und fördern die gemeinsame Arbeit der Integrativen Drogenhilfe und der Malteser Frankfurt.

Wie positiv sich deren berufliches und persönliches Engagement auf die Betroffenen auswirkt und welche Bedeutung es für den einzelnen Menschen hat, erfahren sie jedoch – wenn überhaupt – nur aus zweiter Hand. Die Frankfurter Tafelrunde bringt Förderer und Betroffene direkt miteinander in Kontakt und ins persönliche Gespräch. Gemeinsam am gedeckten Tisch, bei einem kleinen Abendessen. Gemütlich und entspannt. Direkt vor Ort in Europas größter Drogenhilfeeinrichtung.

Bewohnerinnen und Bewohner des Eastside freuen sich immer auf ihre Gäste und nehmen rege daran teil. Gastgeberinnen und Köchinnen sind

Vinciane Gräfin von Westphalen, Stadtbeauftragte der Malteser Frankfurt und Gabi Becker, Geschäftsführerin der idh.

Die Frankfurter Tafelrunde wird unterstützt durch Lebensmittelpenden verschiedener Frankfurter Einzelhändler.



## Sozialdienst im Eastside Beratung und Betreuung

Zentrale Aufgabe des Sozialdienstes ist die personenzentrierte Beratung, Begleitung und Betreuung von drogenabhängigen Menschen mit oftmals gravierenden psychischen, physischen und sozialen Störungen bzw. Problemlagen. Sie beinhaltet informations- oder problemorientierte, motivationale und veränderungsorientierte Beratung und richtet sich zeitlich und inhaltlich an der Verfassung und dem individuellen Hilfebedarf der KlientInnen sowie an ihrem Status in der Einrichtung aus.

Die Klientel besteht sowohl aus Substituierten, HausbewohnerInnen oder DrogenkonsumentInnen, die in den Werkstätten der idh arbeiten, als auch aus KonsumraumnutzerInnen oder BesucherInnen des Eastside-Cafés. Aus diesem Grund ist der Sozialdienst mit allen anderen Bereichen des Hauses vernetzt und leistet auch dort fachliche Hilfestellung.

Die Arbeit mit der Klientel ist breit gefächert. Sie reicht von der sozial- oder ausländerrechtlichen Beratung und der Sicherstellung von Leistungsbezug und Krankenversicherung über die Organi-

- **Psychosoziale Betreuung**
- **Krisenintervention**
- **Konsumreduktion**
- **Sozialberichte und Anträge**
- **Unterstützung bei der Korrespondenz mit Ämtern und Begleitung zu Behördenterminen**
- **AusländerInnen-, Sozial- und SchuldnerInnenberatung**
- **Unterstützung bei der Wohnungssuche**
- **Vermittlung in Schulen, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen**
- **Vermittlung in weiterführende Angebote**
- **Organisation der Betreuung bei Pflegebedürftigkeit, Vermittlung in adäquate Einrichtungen**
- **Information und Beratung Angehöriger**
- **Organisation von Rechtsberatung durch AnwältInnen**

sation der ärztlichen Grundversorgung, lebenspraktische Hilfen und Kriseninterventionen bis zur personenzentrierten Hilfeplanung, psychosozialen Betreuung während einer Substitutionsbehandlung, integrierten Schuldnerberatung und qualifizierten Vermittlung in begleitende oder weiterführende Hilfen.

Die medizinische Versorgung der KlientInnen wird durch die Zusammenarbeit mit den Malteser Werken gewährleistet. Sie führen außer der Substitutionsbehandlung auch allgemeinmedizinische und psychiatrische Untersuchungen durch.

Sozialdienst Eastside	2019	2018
<b>KlientInnen</b>	255	276
davon aus Deutschland	167	190
männlich	209	223
weiblich	46	53
Neuaufnahmen	142	207
Beendigung	208	222
EU-BürgerInnen	37	40
weiteren 25 Nationalitäten	50	44
staatenlos	1	1
keine Angaben	0	1
<b>Vermittlung in weiterführende Maßnahmen</b>		
während der Betreuung	72	66
am Betreuungsende	51	79
<b>Substitutionsprogramm Malteser Werke</b>		
Psychosoziale Betreuung	164	188

Sozialdienst Eastside	2019	2018
<b>Altersstruktur*)</b>		
18 - 26 Jahre	24	11
27 - 34 Jahre	62	48
35 - 44 Jahre	119	122
45 - 54 Jahre	70	75
55 - 64 Jahre	11	20
65 und älter	0	0
<b>Wohnverhältnisse</b>		
Selbstständiges Wohnen	25	33
Angehörige/Eltern	9	14
Bei anderen Personen	7	7
Ambulantes Betr. Wohnen	3	5
Fachklinik, stat. Reha	7	8
Wohnheim	6	9
JVA	12	13
Notunterkunft	66	77
ohne Wohnung	13	17
sonstiges	3	18
keine Angabe	104	72
<b>Erwerbssituation</b>		
ArbeiterIn/FacharbeiterIn	5	5
Arbeitslos SGB II	93	132
Arbeitslos SGB III	5	5
RentnerIn	11	14
SGB XII	21	24
sonstige Erwerbssperson	10	1
keine Angabe	9	25

\*) aufgrund geänderter Strukturzahlen kein Vergleich zum Vorjahr möglich.





## Café Eastside

### Offener Treffpunkt für drogenabhängige Menschen

Das Café im Eastside ist wie ein „offenes Wohnzimmer“. Hier kennt man sich, hier trifft man sich, um zu reden, sich auszuruhen, sich mit Lebensnotwendigem zu versorgen und seine Freizeit zu verbringen. Das hell und freundlich ausgestattete Café hat jeden Tag geöffnet und bietet Platz für bis zu 100 Personen. An der Theke gibt es Lebensmittel, Getränke und Hygieneartikel und jeden Tag wird ein warmes Essen ausgegeben.

Neben der Grundversorgung und Überlebenshilfe mit Schlafplatz, hygienisch sauberen und sicheren Konsummöglichkeiten, Lebensmitteln und ärztlicher Behandlung fördert das Café die Gesundheit und Stabilisierung der BesucherInnen durch gesunde und regelmäßige Ernährung, Bewegung und Tagesstruktur. Benutzte Spritzen und Kanülen werden gegen sterile ausgetauscht, die MitarbeiterInnen informieren neue BesucherInnen über alle hausinternen Angebote, beraten in gesundheitlichen Fragen und informieren über Safer Sex und Safer Use.

Die BesucherInnen spielen Billard, Tischfußball oder Tischtennis. Wer lesen

- **Kontakt- u. Informationsgespräche**
- **Spritzentausch**
- **Versorgung mit Hygieneartikeln**
- **Warme Mahlzeiten**
- **Freizeitgestaltung**
- **Aktivierende Angebote**



möchte, kann in der Bibliothek stöbern, während sich andere in den Ruheraum zurückziehen, um sich auszuruhen oder fernzusehen.

#### Aktivierende Angebote

Dank des ehrenamtlichen Engagements von Frankfurter Künstlerinnen kann wöchentlich das **Kunstprojekt** angeboten werden. Dort können sich die CafébesucherInnen unter professioneller Anleitung kreativ betätigen. Die dabei entstandenen Bilder, Collagen und Objekte werden in regelmäßigen Abständen in einer großen Ausstellung im Café der Öffentlichkeit präsentiert.

Große Resonanz findet die 2012 im Café Eastside eingeführte **Tafelrunde** (siehe auch Seite 8). Dort kommen KlientInnen des Hauses und dem Eastside verbundene Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft oder Kooperationspart-

ner zu einem genussvollen Essen und Gesprächen in entspannter Atmosphäre zusammen. Das Menü wird von der Stadtbeauftragten der Malteser Frankfurt und der Geschäftsführerin der Integrativen Drogenhilfe gemeinsam zubereitet.

Weitere Angebote zur Aktivierung sind die wöchentliche **Kochgruppe** und Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Hauses, wie Theater- oder Kinobesuch, Billardturniere Schlittschuhlaufen, Wandern oder Reiten.

Jeden Monat werden Einrichtungen eingeladen, ihre Hilfsangebote den BesucherInnen und BewohnerInnen des Eastside im Rahmen der Informationsveranstaltung vorzustellen.

Die aktivierenden Angebote stärken das Miteinander in der Gruppe und richten sich an alle KlientInnen, die Spaß und Interesse an kulturellen und sportlichen Aktivitäten oder an Informationen haben. Sie sollen Berührungsängste abbauen, Sinnhaftigkeit vermitteln, den BesucherInnen Impulse geben und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.

Aktivierende Freizeit-Angebote	Termine 2019	Teiln. Ø
Ausflüge	monatl.	4
Kochen	wöchentl.	6
Kunstprojekt	wöchentl.	4
Info-Veranstaltungen		10
Tafelrunde	vierteljährl.	30

Wir danken für die Unterstützung durch die Bäckerei Eifler sowie das Edeka Scheck-In Center Frankfurt.

## Werkstätten im Eastside Drogenabhängige arbeiten für kommunale und soziale Projekte

Die Werkstätten im Eastside arbeiten für die verschiedenen Abteilungen des Gesamtvereins, Sozialstationen und kooperierende Einrichtungen. Die Leistungen umfassen

- Wäscheservice
- Gebäudereinigung
- Holzbearbeitung
- Renovierungsarbeiten
- Gebäudenähe Dienstleistungen
- GaLa-Bau

In direkter Nachbarschaft zum Eastside wird auf rund 1.500 qm produziert, gelagert und verwaltet. Die geräumige Werkshalle bietet hervorragende Möglichkeiten, Beschäftigte im geschützten Rahmen an die Bedingungen der realen Arbeitswelt heranzuführen.

Die Integration in das Berufs- und Erwerbsleben ist ein wichtiger Baustein in der Angebotspalette des Vereins. Arbeit ist auch für Drogenabhängige und Substituierte mehr als einfach nur „Beschäftigung“. Sie ist ein wichtiger Faktor zum Erhalt des Selbstwertgefühls und Ausgangspunkt für soziale Kontakte. Unsere Klientel findet häufig keinen Zugang in die Zusammenhänge der Arbeitswelt. Gründe sind unterbrochene Schul- bzw. Ausbildungsphasen oder Fehlzeiten in der klassischen Erwerbsbiografie.

Ziel ist es, KlientInnen mittelfristig

- **Projektbezogenes Arbeiten in den Gewerken Hauswirtschaft, Holz, Farbe und Gestaltung**
- **Allgemeine Aktivierung**
- **Kompetenzbilanzierung und -erweiterung**
- **Berufsorientierung und Bewerbungstraining**
- **Betriebliche Erprobung in Praktika und an Schnuppertagen**
- **Vermittlung in Arbeit, Ausbildung, Schule und weiterführende Hilfen**
- **Ergänzende Förderung und Gesundheitsorientierung: Bewegung, Ernährung, Kulturelles**



Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen und legale Existenzgrundlagen zu schaffen. Die Werkstätten bieten mit ihrer differenzierten Angebotsstruktur die Möglichkeit, personale, sozial-kommunikative und fachlich-methodische Kompetenzen zu erwerben, zu bilanzieren und zu erweitern. Die TeilnehmerInnen werden von PädagogInnen und handwerklichen Fachkräften angeleitet und begleitet. Die TeilnehmerInnen werden von PädagogInnen/SozialarbeiterInnen und handwerklichen Fachkräften angeleitet und begleitet.

Für den Personenkreis SGB XII unterbreiten wir Menschen, die nicht in Betreuung sind, sinnstiftende Möglichkeiten zur Beschäftigung und generellen Strukturierung ihres Tages. Dies beinhaltet kreative und künstlerische Projekte wie auch gesundheitsorientierte Angebote in den Bereichen Bewegung, Ernährung etc.

Eine ausführliche **Beratung** im Vorfeld von Maßnahmen über das Beratungszentrum FRAP oder unseren Single Point of Contact (SPOC) hat zum Ziel, individuell und passgenau zu vermitteln.

Neben dem Tätigsein und Lernen im projektorientierten Arbeiten legen wir großen Wert auf die **Teilhabe** am alltäglichen Leben in der Stadtgemeinschaft (Gesundheitsorientierung und -aktivitäten, gesunde Ernährung, Kultur etc.).

Bewerbungstraining und betriebliche Erprobungen sind integrale Bestandteile der Maßnahmen. Für Einsätze außerhalb der Werkstätten steht ein Pool von attraktiven **Praktikum**seinsatzstellen bereit.

Das Aktivcenter biv-arbeit wird seit 30.06.2019 in einer Trägergemeinschaft mit den Vereinen basis e.V. und VAE e.V. durchgeführt. Maßnahmenanteile können nun an fünf unterschiedlichen Standorten stattfinden und TeilnehmerInnen sich in den verschiedenen Gewerken des Aktivcenters ausprobieren und nach Bedarf in eine andere Einsatzstelle wechseln.

Frühstück und Mittagstisch sind feste Bestandteile unseres Angebotes. Die Esseneinheiten werden gemeinsam geplant und zubereitet. Nach Bedarf erfolgt intensive sozialpädagogisch Begleitung.

<b>Aktivcenter</b> § 16d SGB II i.V.m. § 45 SGB II	<b>2019</b> 31.12.	<b>2018</b> 31.12.
TeilnehmerInnen	19	18
Neuaufnahmen	21	18
<b>Regulär beendete Maßnahmen</b>	<b>4</b>	<b>9</b>
davon wegen Zuweisungsende	0	0
Verbleib im Rechtskreis SGB II Vermittlung in weiterführende Maßnahmen	2	3
Übergang Rechtskreis SGB XII	0	1
Vermittlung in stationäre medizinische Behandlung	2	3
Vermittlung auf allgemeinen Arbeitsmarkt oder in Ausbildung	0	0
<b>Vorzeitig beendete Maßnahmen</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
davon wegen Dauerkrankung	0	1
wegen Inhaftierung	1	1
wegen unentschuldigtem Fehlen	0	2
aus disziplinarischen Gründen	0	0

<b>Aktivcenter</b> § 16d SGB II i.V.m. § 45 SGB II	<b>2019</b> 31.12.	<b>2018</b> 31.12.
Abbruch durch KlientIn	0	0
verstorben	0	0

<b>Frankfurter Arbeitsmarktprogramm (FRAP)</b> „Initiative zur Beschäftigung“ „Glanz & Gloria“ SGB II / SGB XII - Stichtag 31.12.	<b>2019</b>	<b>2018</b>
--	-------------	-------------

TeilnehmerInnen	19	16
Neuaufnahmen	27	25
<b>Regulär beendete Maßnahmen</b>	14	12
davon Vermittlung in weiterführende Maßnahmen	14	10
Vermittlung in stationäre medizinische Behandlung	0	2
Vermittlung auf allgemeinen Arbeitsmarkt oder in Ausbildung	0	1
Vermittlung BFD / FSJ	0	0
<b>Vorzeitig beendete Maßnahmen</b>	7	5
davon wegen Dauerkrankung	0	0
aus disziplinarischen Gründen	3	2
wegen Inhaftierung	0	0
sonstige/unbekannt	4	3
Auslastung	90%	100%

<b>Aktivierung zur Teilhabe</b> SGB XII Stichtag 31.12.		
TeilnehmerInnen		12
Auslastung	92%	100%

<b>Arbeitsgelegenheiten (AGH)</b> § 16 SGB II Stichtag 31.12.		
TeilnehmerInnen	3	3

<b>Ableistung gemeinnütziger Arbeit</b>		
Betreute und beschäftigte Personen	27	23

<b>Aktivierungslotse FRAP</b>		
Vermittlung in Fördermaßnahme	70%	70%



Die idh e. V. ist als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert.

## Wohnen im Eastside Übernachtungs- und Wohnmöglichkeiten

Der Wohnbereich verfügt über 75 Übernachtungsplätze in zweckmäßig ausgestatteten Mehr-, Zweibett- und Einzelzimmern. Hier finden alle Personen der umfangreichen Zielgruppe einen sauberen und ruhigen Platz zum Schlafen und Erholen. Die Zimmer sind mit einem Bett, Schrank, Nachttisch und Unterbettkommode für jeden Schlafplatz ausgestattet.

Der Wohnbereich ist 24 Stunden am Tag besetzt und bietet zusätzlich zur nächtlichen Schlafmöglichkeit von 18:00 bis 09:30 Uhr auch tagsüber einen Erholungs- und Rückzugsraum für betruhebedürftige und nachts arbeitende BewohnerInnen.

**Zur Entlastung der Situation im Bahnhofsviertel waren die Notbetten 2019 ganzjährig geöffnet und wir konnten 20 zusätzliche Betten anbieten.**

Durch die Einrichtung von Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten im Eastside wird die Lebenssituation von wohnsitzlosen DrogengebraucherInnen verbessert. Grundziel ist es, neben der Überlebenssicherung und dem Vermitteln von Struktur, die Fähigkeit zum eigenständigen Wohnen zu wecken, einzuüben und wiederherzustellen. Aus diesem Grund ist der Wohnbereich nach einem motivierenden Stufenmodell aufgebaut. Die BewohnerInnen haben die Möglichkeit, sich vom reinen Übernachtungsgast in einem Mehrbettzimmer ohne Anspruch auf ein bestimmtes Bett bis hin zu einem festen Bett in individuell gestalteten Einzelzimmern im angegliederten Haus 22 zu entwickeln.

- **Zwei- und Mehrbettzimmer**
- **Notbetten**
- **Streetwork**
- **Kleiderkammer**
- **Hygieneartikel**

Die Übernachtungen sind unkompliziert und sofort möglich – ohne vorherige Kostenabklärung und ohne Wartezeit. Dadurch können auch akute Krisen z. B. bei Rückfälligkeit, Therapieabbruch, Wohnungsverlust, häuslicher



Gewalt, Trennung oder Übergangssituationen (z. B. nach Haftentlassung) abgedeckt werden.

Die ÜbernächterInnen haben Zeit, sich neu zu orientieren, können Unterstützung in Anspruch nehmen und ihre Selbsthilfekompetenz aktivieren. Die MitarbeiterInnen des Wohnbereichs versorgen die BewohnerInnen mit allen zum alltäglichen Leben und Wohnen gehörenden Artikeln wie Bettwäsche, Handtücher, Duschgel, Zahncreme und -bürsten und verschiedenen weiteren Hygieneartikeln. Wertgegenstände können nachts unter Aufsicht der MitarbeiterInnen gelagert werden.

Die in motivierender Gesprächsführung geschulten MitarbeiterInnen wirken positiv auf die gesundheitliche, hygienische und soziale Stärkung ein, informieren die BewohnerInnen über die weiteren Angebote des Hauses und vermitteln gegebenenfalls dahin. Als AnsprechpartnerInnen stehen die MitarbeiterInnen rund um die Uhr zur Verfügung und sind so auch in verschiedensten Not- und Krisenfällen jederzeit intervenierend zur Stelle.

Auf die vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten machen StreetworkerInnen aufmerksam. Mit einem Kleinbus werden die KlientInnen nach Bedarf von 22:00 bis 02:45 Uhr vom Bahnhof aus ins Eastside gefahren. Die Entfernung von der Szene zum Eastside ist groß, so dass der täglich angebotene Fahrdienst gerne angenommen wird.

Wohnen im Eastside	2019	2018
Reguläre Bettenzahl	75	75
Notbetten	20	20
<b>Bettenauslastung in %</b>		
Januar - Dezember	100	100
<b>Auslastung Notbetten in %</b>		
Januar	100%	84
Februar	100%	82
März	100%	84
April	88,5%	66
Mai	99%	59
Juni	82%	41
Juli	75%	83
August	67%	67
September	60%	62
Oktober	77%	90
November	89%	87
Dezember	85%	96
<b>KlientInnen insgesamt</b>	<b>712</b>	<b>765</b>
davon männlich	565	645
weiblich	147	120
ErstnutzerInnen	327	352
KurzzeitübernächterInnen*)	468	502
<b>Übernachtungen insgesamt</b>	<b>33.476</b>	<b>33.671</b>
davon Kurzzeitübernachtungen *)	5,9%	6,9%
<b>Tagesruhebetten</b>		
Nutzung insgesamt	1.919	3.001
durchschnittlich/Tag	5	8
<b>Streetwork</b>		
gefahrte KlientInnen	1.747	2.297
durchschnittlich/Tag	5	6

\*) weniger als 20 Nächte im Jahr

## Konsumraum im Eastside Saubere Spritzen und medizinische Versorgung

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenvergabe
- Verhinderung von Drogenotfällen
- Shuttlebus



Im Dezember 1994 wurde im Eastside Deutschlands erster offizieller Konsumraum eröffnet.

Aufgrund der szenefernen Lage abseits des Bahnhofsviertels haben die BesucherInnen den Vorteil, dass sie ihre Konsumvorgänge selten unter Zeitdruck verrichten müssen.

Alle MitarbeiterInnen informieren über hausinterne Angebote und stehen für Fragen der KlientInnen zur Verfügung.

Das Thema Safer Use wird nicht nur über Informationen vermittelt, sondern durch zwei Rauchplätze unterstützt. Dort besteht für die BesucherInnen die Möglichkeit, Heroin und Crack inhalativ zu konsumieren. Zusätzlich gibt es noch das Angebot des nasalen Konsums. Für alle Konsumarten werden entsprechende Utensilien bereitgehalten und aktiv beworben.

Mit diesem Angebot sollen u. a. die gesundheitlichen, psychischen und sozialen Risiken von Crackabhängigen verringert werden und auch diese Konsumentengruppe für weiterführende Angebote der Integrativen Drogenhilfe erreichbar gemacht und in diese weitervermittelt werden.

Der dem Konsumraum angegliederte Shuttlebus fährt täglich ins Bahnhofsviertel, um dort KlientInnen abzuholen und ihnen den Weg in die Einrichtung zu erleichtern.

Konsumraum	2019	2018
Öffnungszeiten täglich 09:45 - 12:30 Uhr und 16:00 - 21:00 Uhr		
Konsumplätze	8	8
<b>Austausch</b>		
Spritzen	30.900	32.700
Nadeln	43.900	50.200
Konsumvorgänge	8.499	9.767
<b>Drogenotfälle</b>		
insgesamt	29	12
davon Einsatz von Rettungs- sanitäterInnen/ÄrztInnen	27	10
Narkanti-Einsatz	9	4
<b>Shuttle-Bus</b>		
Fahrtzeiten täglich 15:00 - 16:00 Uhr		
Plätze	6	4
Fahrgäste	1.337	1.306

Konsumvorgänge BesucherInnen			2019	2018
	Frauen	Männer		insg.
Januar	202	529	731	1.148
Februar	183	583	766	1.056
März	250	680	930	1.522
April	168	588	756	999
Mai	155	592	747	888
Juni	108	455	563	608
Juli	86	574	660	657
August	109	577	686	534
Sept.	92	496	588	496
Oktober	130	595	725	597
Nov.	142	528	670	613
Dez.	77	600	677	649
insg.	1.702	6.797	8.499	9.767

## FriedA

### Drogenhilfeeinrichtung in der Friedberger Anlage

- Sozialdienst
- Café
- Parkprojekt
- Medizinische Ambulanz  
(Malteser Werke)



Die FriedA ist eine der wenigen Einrichtungen für DrogengebraucherInnen und Substituierte, die sich außerhalb des Bahnhofsviertels etabliert hat.

Die psychosoziale Betreuung der Substituierten wird von SozialpädagogInnen bzw. SozialarbeiterInnen der Integrativen Drogenhilfe e.V. durchgeführt. Durch die enge interdisziplinäre, Träger übergreifende Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst und medizinischem Bereich können die Möglichkeiten von Substitution und psychosozialer Betreuung optimal aufeinander abgestimmt werden.

Auch besteht eine intensive Kooperation mit den Einrichtungen „Betreutes Wohnen Kriegstraße“ und „Lichtblick“ sowie den Arbeitsprojekten des Eastside.

Im Café arbeiten eine Hauswirtschafterin sowie weitere MitarbeiterInnen und sorgen für das leibliche Wohl. Eine Aktivierungslotsin sowie die SozialarbeiterInnen bieten Projekte zur gesellschaftlichen Teilhabe für die KlientInnen an. Im hauseigenen Parkprojekt können sich KlientInnen im Arbeitsleben erproben.

Die verschiedenen Angebote der FriedA eröffnen die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe und damit zu einem Schritt in die sogenannte Normalität.

#### Medizinische Ambulanz

Die Substitutionsambulanz in der FriedA wird von den Malteser Werken gGmbH betrieben. Darüber hinaus wird in der Ambulanz die medizinische Versorgung und hausärztliche Betreuung der PatientInnen gewährleistet.

Schwerpunkte sind Betreuungen schwangerer Patientinnen und Hepatitis-C-Behandlungen. Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören u.a. Impfungen (z. B. Hepatitis), medikamentöse Therapien (z. B. HIV-Therapie), regelmäßige psychiatrische Sprechstunden, die Vermittlung an und Kooperation mit FachärztInnen.

## Café FriedA

### Schutzraum und Alltagshilfe

- **Niedrigschwellige Anlauf- und Kontaktstelle**
- **Kostengünstiges Frühstück**
- **Warmes Mittagessen**
- **Spritzentausch**
- **Ausgabe von Safer Use-Utensilien und Informationsmaterial**
- **Eigenes Arbeitsprojekt**



Das Café FriedA richtet sein Angebot sowohl an Substituierte, als auch an noch aktive DrogengebraucherInnen. Es gilt als Alternative zu den in Szenenähe liegenden Kontaktläden und wird gut frequentiert.

Es bietet für noch aktive DrogengebraucherInnen einen wichtigen Schutz- und Ruheraum. Hier können sie sich vom Kreislauf der Drogenbeschaffung und des -konsums erholen. Für Substituierte ist es ein Ort der Kommunikation und des Informationsaustausches.

Die hier angebotenen alltagspraktischen Hilfen erleichtern den Zugang zur Klientel. Persönliche Zuwendung, Gespräche, eine warme Mahlzeit und der Spritzentausch schlagen Brücken zu weitergehenden vereinsinternen und -externen Hilfeleistungen.

## FriedA Parkprojekt

### Arbeit und Beschäftigung

- **Reinigung von Parkanlagen**
- **Einsammeln von Spritzutensilien**

Im Rahmen dieses Arbeitsprojektes reinigen BesucherInnen der FriedA an fünf Tagen in der Woche die angrenzenden Parkanlagen von grobem Unrat. Weitere Schwerpunkte sind die Entsorgung des Mülls sowie das Einsammeln und Entsorgen von Konsumutensilien.

Das Parkprojekt arbeitet im Auftrag des Grünflächenamtes der Stadt Frankfurt/M.

<b>FriedA Parkprojekt</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
TeilnehmerInnen insg.	12	12
davon Frauen	1	1

## FriedA Sozialdienst

### Beratung und Begleitung

- Offene Sprechstunde
- Psychosoziale Begleitung
- Informations- und Beratungsgespräche
- Sozialrechtsberatung
- Schuldnerberatung
- Hilfe bei Aufenthaltsfragen
- Krisenintervention
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Arbeitsprojekte, Schule, Weiterbildung etc.
- Hilfe bei Korrespondenz mit Ämtern
- Begleitung zu Behörden, Gerichtsterminen etc.
- Vermittlung von Rechtsberatung durch AnwältInnen
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- KISS



Betreute KlientInnen	2019	2018
gesamt	118	133
Männer	98	108
Frauen	20	25
<b>Einmalkontakte</b>		
gesamt	1	16
Männer	1	12
Frauen	2	4
<b>Wohnsituation</b> ohne Einmalkontakte und KlientInnen mit jugendbezogenen Problemlagen		
Selbstständiges Wohnen	56	64
bei anderen Personen (instabil)	7	4
Eltern/Angehörige (stabil)	2	2
Ambulantes Betr. Wohnen	7	7
(Fach-)Klinik, station. Reha	0	1
Wohnheim/Übergangswohnheim	5	4
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	0	1
Notunterkunft/Neu: Übernachtungsstelle	4	4
Ohne Wohnung	0	3
Sonstiges	3	4
<b>Lebensunterhalt</b>		
Lohn, Gehalt, freiberufl. Einkünfte	7	6
Rente, Pension	6	7
Arbeitslosengeld II/Sozialgeld	23	27
Sozialhilfe	33	34
Angehörige	2	1
Keine Angabe	71	58

Betreute KlientInnen	2019	2018
<b>Alter*)</b>		
unter 16 Jahre	0	0
16 bis 17 Jahre	0	0
18 bis 21 Jahre	0	0
22 bis 26 Jahre	4	3
27 bis 34 Jahre	16	16
35 bis 44 Jahre	25	36
45 bis 54 Jahre	42	46
55 bis 64 Jahre	26	24
65 und älter	3	3
keine Angabe	2	5
<b>Nationalität</b>		
Deutsch	81	87
EU	8	10
Andere Ausländer	25	30
staatenlos	2	2
keine Angabe	2	4
<b>Vermittlungen in weiterführende Maßnahmen</b>		
während der Betreuung	56	65
am Betreuungsende	12	11
<b>Aufnahmen/Beendigungen</b>		
Neuaufnahmen	31	31
Beendigungen	47	54
<b>Substitution Malteser Ambulanz</b>		
Substituierte	77	99
Männer	64	80
Frauen	13	19



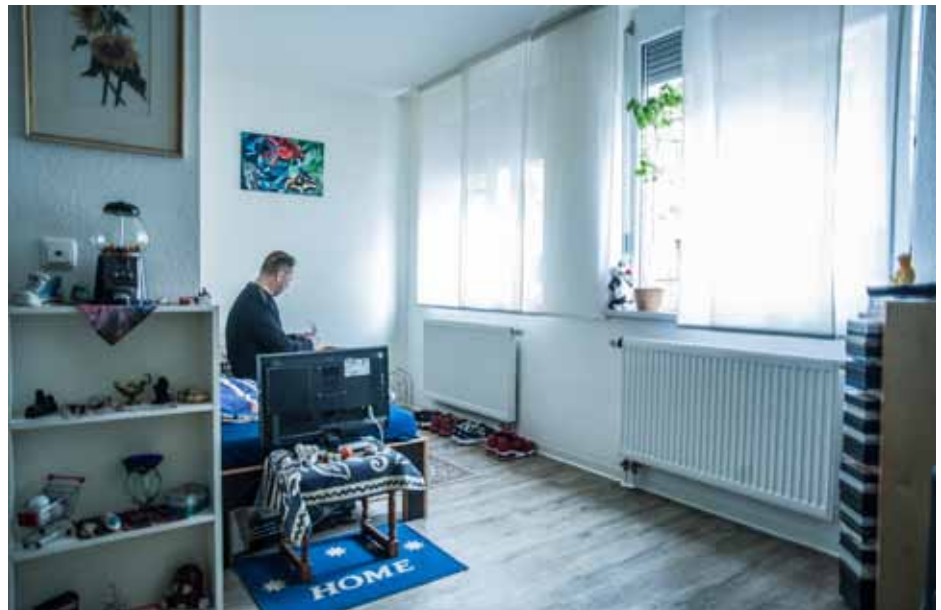
## Kriegkstraße

### Betreute Wohngemeinschaft & Betreutes Einzelwohnen

Die Integrative Drogenhilfe betreibt seit 1996 eine Betreute Wohngemeinschaft für substituierte DrogengebraucherInnen. Mit dem Umzug von der Rotlintstraße 76 (2013) in die Kriegkstraße 44-46 ist es gelungen, noch besser auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen und den Anforderungen an ein adäquates Wohnumfeld eingehen zu können.

Der Neubau wurde für die besonderen Anforderungen des Betreuten Wohnens konzipiert und ist modern, rollstuhlgerecht und barrierefrei ausgestattet. Das Haus ist von außen nicht als Drogenhilfeeinrichtung erkennbar und passt sich dem bestehenden Wohnumfeld perfekt an. Die insgesamt 28 Wohneinheiten verteilen sich auf sechs Etagen, auf denen sich jeweils ein gemütlicher Aufenthaltsraum befindet. Durch einen Aufzug sind alle Wohneinheiten beschwerdefrei zu erreichen. Auf den ersten fünf Etagen befinden sich jeweils fünf Zimmer (ca. 25 qm). Jedes Zimmer hat viel Tageslicht, ein eigenes Bad und ist voll möbliert. In zwei Stockwerken haben die Zimmer eine eigene Pantryküche. Die anderen Stockwerke nutzen jeweils eine voll ausgestattete Gemeinschaftsküche mit großzügigem Essbereich.

- **Psychosoziale Betreuung**
- **Vermittlung in Beschäftigung und tagesstrukturierende Angebote**
- **Unterstützung in lebenspraktischen Fragen**
- **Hilfe bei Wohnungssuche und Wohnraumerhalt**
- **Krisenintervention und -management**
- **Freizeit- und Gruppenangebote**
- **Beratung bei Gesundheitsfragen**
- **Arbeit mit Rückfällen**
- **Individuelle Hilfeplanung**



BWG & BEW	2019	2018
<b>BewohnerInnen BWG</b>		
insgesamt	29	33
Männer	25	28
Frauen	4	5
<b>Wohnsituation vor Einzug in die BWG</b>		
Neuaufnahmen		
Eastside	1	3
Ohne festen Wohnsitz	2	3
eigene Wohnung	1	0
andere BWG	0	0
<b>BWG Abgänge / vermittelt in</b>		
insgesamt	4	7
eigene Wohnung	1	4
verstorben	2	2
andere BWG	0	1
sonstiges	1	0
<b>Alter BWG/BEW</b>		
26 - 61 Jahre, durchschnittlich:	52,2	51,4
<b>BEW Betreute Personen</b>		
insgesamt	19	24
Männer	17	20
Frauen	2	4
<b>Arbeitssituation &amp; Tagesstruktur BWG/BEW</b>		
AGH / FRAP	9	10
sonstige Beschäftigung (interne Angebote)	21	24
ohne Beschäftigung	16	20
Tagesstätte	2	3
<b>Lebensunterhalt BWG/BEW</b>		
SGB II	17	19
SGB XII	21	38

Die BewohnerInnen planen und organisieren ihren Alltag weitgehend individuell und autonom. Neben den verbindlich stattfindenden wöchentlichen Stockwerksitzungen haben die BewohnerInnen die Möglichkeit, an unterschiedlichen Gruppen- und Freizeitangeboten teilzunehmen.

Im Berichtszeitraum wurden zusätzlich zu den bestehenden Gruppen noch mehrere PC- /Mal- / Gesundheits- und Ernährungsworkshops sowie eine regelmäßige Auszugsgruppe angeboten. Darüber hinaus haben wir ein wöchentlich stattfindendes Kochprojekt implementiert. 2019 haben wir erneut mit großer Beteiligung der BewohnerInnen und EinzelwohnerInnen eine Hepatitis C Themenwoche ausgerichtet.

Wir sind bemüht, dem Bedürfnis der BewohnerInnen nach einer sinnvollen Beschäftigung oder Tagesstruktur durch die Vermittlung in Arbeitsgelegenheiten, Tagesstätten und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden.

Ende 2019 wurde das neue Bürogebäude für das Betreute Wohnen inklusive großem Veranstaltungsraum fertiggestellt. Dadurch konnte das Beratungssetting erheblich verbessert werden.

Das **Betreute Einzelwohnen** richtet sich an substituierte DrogengebraucherInnen mit eigenem Wohnraum und soll in erster Linie den Wohnraum erhalten und die weitere Verselbständigung der Substituierten fördern

## Konsumraum Niddastraße Überlebenshilfe

Der Konsumraum im Frankfurter Bahnhofsviertel verfolgt ein szenenahes, schadenminimierendes Konzept, das sich an DrogengebraucherInnen wendet, die sich in einer akuten Suchtphase und in einem äußerst schlechten gesundheitlichen Zustand befinden.

Oberste Zielsetzung sind die Gesundheitsprophylaxe und die Überlebenshilfe. Neben hygienischen Konsummöglichkeiten und Spritzentausch erhalten die Betroffenen Safer Use- und Safer Sex-Informationen und werden über Übertragungswege und -risiken von Infektionskrankheiten aufgeklärt.

Bei Drogenotfällen werden Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet und –wenn notwendig – die Rettungsdienste informiert. In Gesprächen und Kurzinterventionen werden die Problematiken hinsichtlich des Drogenkonsums thematisiert. Ziel ist es, die Veränderungsmotivation der DrogengebraucherInnen zu fördern und bedarfsorientiert erste Schritte einzuleiten.

Die Vermittlung in Substitutionsprogramme, Entgiftungen, Therapien etc. ist fester Bestandteil der Arbeit. Alle MitarbeiterInnen werden in Erste Hilfe, Deeskalation, Motivational Interviewing (M.I.) und Trauma geschult.

- **Hygienische Konsummöglichkeiten**
- **Spritzentausch**
- **Vermittlung in weiterführende Angebote**
- **Medizinische Versorgung (Malteser Werke)**
- **Drogenberatung**
- **Gesundheitliche Beratung**
- **Drogenotfallprävention und -hilfe**
- **KISS-Café**
- **OSSIP**



Konsumraum Niddastraße	2019	2018
Personen insgesamt	13.693	13.123
davon Frauen	2.116	2.056
<b>Neuaufnahmen</b>		
insgesamt	576	659
davon Frauen	60	91
<b>Konsumvorgänge</b>		
insgesamt	86.852	87.937
davon Frauen	10.797	10.645
EP in beiden Konsumräumen	2.533	2.623
davon Frauen	339	367
EP Konsumraum (i.v.)	2.044	2.135
davon Frauen	282	318
EP Rauchraum	1.038	1.076
davon Frauen	132	134
<b>Tauschzahlen</b>		
Spritzen	339.850	331.133
Nadeln	510.799	509.842
<b>Kurzberatungen/Info</b>	10.088	4.090
<b>Vermittlungen</b>		
Übernachtung	492	147
Substitution	0	52
Arzt/Ärztin im Haus	456	116
OSSIP	223	81
Entgiftung	0	60
Hotline im Haus	228	44
<b>Drogenotfälle</b>		
insgesamt	222	242
in der Einrichtung	175	205
davon Einsatz von RTW/NAW	132	146
auf der Straße	47	37
davon Einsatz von RTW/NAW	36	29

### OSSIP – Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention

Seit 2004 beteiligt sich die Einrichtung am Projekt OSSIP, das von Drogenreferat, Ordnungsamt und Polizeipräsidium der Stadt Frankfurt/M. sowie der Drogenhilfe im Bahnhofsviertel initiiert worden ist und im Kooperationsverbund durchgeführt wird. Ziel ist es, den Drogenkonsum im öffentlichen Raum zu unterbinden. Die OSSIP-Mitarbeiterinnen versuchen, den DrogenkonsumentInnen mit Mitteln der aufsuchenden Sozialarbeit (Streetwork) eine würdige Alternative zur offenen Drogenszene aufzuzeigen.

OSSIP Vermittlungen	2019	2018
Substitution	7	14
BWG/BEK	2	0
Notschlafstätten	14	11
Entgiftungen	13	14
Übergangseinrichtungen	1	1
Therapie	0	2
Rückführungen	3	3
Arbeitsprojekte	1	0
Lichtblick	1	0

### Öffnungszeiten

Dienstag - Sonntag 11:00 - 23:00 Uhr  
Montag 17:00 - 23:00 Uhr

### Kooperationen

SSIP, Malteser Werke, idh Café FriedA, idh Eastside, idh Hotline, Streetwork-Innenstadt/Bahnhof (Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt/M.), Jugendamt Stadt Frankfurt/M., Substitutionsambulanz Grüne Straße



### Medizinische Versorgung – Malteser Werke

Dreimal pro Woche bieten die Malteser Werke eine ärztliche Sprechstunde an. Dieses Angebot beinhaltet u.a. die Behandlung von Abszessen, Blutentnahmen und Impfungen.

Malteser Werke	2019	2018
Patientenkontakte	501	497
Zahl der Behandlungen	610	613
davon Beratungen	90	108
Chirurg. Wundbehandlungen	203	195
Internistische Erkrankungen	106	105
Psychiatrische Auffälligkeiten	154	6
Notfälle	7	126
Andere Fachbereiche	50	73

#### Merkmale Einrichtung Niddastraße

##### Erdgeschoss:

Aufenthaltsbereich  
für ca. 40 Personen

Je 2 WC  
für Frauen und Männer

Spritzentausch

Behandlungszimmer  
der Malteser Werke

##### Obergeschoss:

1 Konsumraum i.v.  
12 Plätze

1 Konsumraum inhalativ  
4 Plätze

1 WC

Behindertengerechter Zugang  
zur Konsumebene  
über Fahrstuhl im Treppenhaus

## Wohnraumhilfe Niddastraße Übernachtung & Betreuung

Seit 2016 betreibt die idh im Frankfurter Bahnhofsviertel eine Einrichtung der Wohnraumhilfe.

Den ÜbernächterInnen stehen insgesamt 22 Einzel- und 4 Doppelzimmer zur Verfügung. Diese modernen und voll ausgestatteten Apartments sind zwischen 20m<sup>2</sup> und 25m<sup>2</sup> groß und verfügen über eigene Badezimmer und Küchen.

Aufgrund der häufig schwierigen Lebensumstände der BewohnerInnen ist es notwendig, dass die KollegInnen der Wohnraumhilfe die Hilfesuchenden in der Regel an folgende Stellen vermitteln:

- Jobcenter und Sozialräthäuser
- Ausländerbehörden
- Gesundheits-, Jugend- und Wohnungsamt
- Gerichte und Bewährungshilfe
- Bewährungshilfe
- Fachärzte und Kliniken
- Psychosoziale Beratungsstellen
- Suchthilfe- und Schuldnerberatungsstellen
- Gesetzliche Betreuungen
- Sprachkurse und Volkshochschulen
- Pflegedienste und hauswirtschaftliche Hilfe
- Queer-Gruppen
- Sozialkaufhäuser, andere öffentlichen Stellen und soziale Angebote
- Ehrenamtliche Hilfestellungen
- DolmetscherInnen

Wohnraumhilfe Niddastraße	2019	2018
<b>Personen</b>		
durchschn. Anzahl tägliche ÜbernächterInnen	24	28
davon Frauen	2	5
Flüchtlinge/Asylsuchende	13	13
sonstige ÜbernächterInnen	11	11
Auslastung Übernachtungen	94%	91%
Übernachtungen insg. ca.	8.904	

Die Zusammensetzung der ÜbernächterInnen ist sehr heterogen: ALGII und SGB XII EmpfängerInnen, Menschen die auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig sind und RentnerInnen vertreten. Sowie Menschen mit langjähriger Erfahrung ohne Wohnraum zu leben und Menschen die zum ersten Mal vor diesem Schicksal stehen, ebenso Geflüchtete.

Neben der im Haus anfallenden Arbeit zum vertragsgerechten Erhalt der Wohnverhältnisse, vermittelt das Team der Wohnraumhilfe besonders bei Konflikten, Stresssituationen oder Krisen unter den Bewohner\*innen. Auch bei konkreten, lebensnahen Schief-lagen im Haushalt oder gesundheitlicher Verschlechterung motiviert das Team der Wohnraumhilfe hilfesuchende Bewohner\*innen und leitet diese an, gegeben falls werden entsprechende externe Hilfen initiiert. Hier macht sich die große Erfahrung aus dem Betreuten Wohnen besonders bezahlt.

## Konsumraum Niddastraße Offensive Sozialarbeit nachts - Nachtbus

OS nachts ist ein niedrighschwelliges mobiles Angebot, das sich an drogengebrauchende Frauen und Männer richtet, die sich nachts im Bahnhofsviertel aufhalten.

Am OS-Bus bieten zwischen 22:45 bis 06:00 Uhr zwei SozialarbeiterInnen Gespräche, Informationen zu Safer Use oder zu Angeboten und Einrichtungen der Drogen- und Wohnungslosenhilfe an. Außerdem werden Spritzen getauscht, Crackpfeifen und Kondompacks ausgegeben. Die MitarbeiterInnen weisen auf den Shuttle-Service zu den Notunterkünften Eastside, Ostpark und B-Ebene Eschersheimer Tor hin. Fahrtziel ist seit 2017 u. a. der Notbettenkeller des Eastside.

Die erreichte Personengruppe hat größtenteils einen sehr schlechten Gesundheitszustand, multikomplexe Problemlagen, gebraucht multiple Substanzen und verbringt mehrere Nächte in der Woche auf der Straße. Durch die Präsenz von OS nachts zu den Schließzeiten der Drogenkonsumräume wird kurzfristig praktische Sofort- und Überlebenshilfe realisiert. Längerfristiges Ziel ist es, die KlientInnen zu einer Unterbrechung ihres Aufenthaltes im Bahnhofsviertel zu motivieren und sie an bestehende Hilfsstrukturen der Suchthilfe und des medizinischen Systems anzubinden.

- **Mobiles Angebot während der Schließung der Drogenkonsumräume**
- **Busprojekt**
- **Fallaufnahme und -koordinierung an der Schnittstelle zu OSSIP**
- **Direkte Zusammenarbeit mit dem Nachtcafé des Frankfurter Vereins und der OSSIP-Polizei**
- **Shuttle-Service zu Notunterkünften**
- **Spritzentausch und Ausgabe von Heißgetränken**
- **Statistische Erhebung der KlientInnenzahlen an 7 Standorten im Bahnhofsviertel**



### Fallaufnahme und -koordinierung

OS nachts agiert als Fallkoordinator. Die erreichten KlientInnen werden mittels eines kurzen Clearings aufgenommen und danach strukturiert an die OSSIP-KollegInnen weitervermittelt, die tagsüber arbeiten. Seitens idh-OSSIP werden ebenfalls Aufträge an OS nachts weitergegeben.

Durch die engen Kooperationen mit der (OSSIP-)Polizei und dem Frankfurter Verein (Nacht-café und Kältebus) können nachts direkt konkrete Angebote gemacht werden. So vermittelt die OSSIP-Polizei KlientInnen direkt an den Nachtbus, meistens mit direkten Aufträgen u. a. nach Verbringung oder sozialarbeiterischer/medizinischer Anbindung.

Seit der Eröffnung des Nachtcafés (2018) wurde die Kooperation mit dem Frankfurter Verein ausgebaut. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 948 Fahrten ab Nachtcafé mit 1.911 KlientInnen durchgeführt.

Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Projekt KISS der Frankfurter Aidshilfe, um anschaffende KlientInnen u. a. passgenaue Angebote zu Safer Sex und Safer Use unterbreiten zu können.

### Gespräche zum Crackkonsum

2019 wurden mit KlientInnen 81 Gespräche zum Crackkonsum geführt und dokumentiert. Die KlientInnen beschreiben das Bahnhofsviertel bzw. den Aufenthalt in Frankfurt sehr häufig als Auslöser für das Verlangen nach Crack. Deutlich wird auch, dass die KlientInnen verschiedene weitere Substanzen (vor allem Cannabis, Heroin und Benzodiazepine) zur Selbstmedikation verwenden, um ihren Crackkonsum zu regulieren, zu reduzieren und Konsumpausen durchzuhalten.

OS nachts Fahrten	2019	2018
<b>Eastside insg.</b>	680	836
Anzahl Fahrgäste*)	1.515	1.719
<b>Ostpark</b>	125	105
Anzahl Fahrgäste*)	150	143
<b>B-Ebene Eschersheimer Tor</b>	185	42
Anzahl Fahrgäste*)	321	84
<b>Vermittlungen</b>		
zu OSSIP	72	63
zum Sozialdienst Eastside	14	10
<b>Spritzentausch/Konsumsets</b>		
KlientInnen insgesamt ca. *)	2.964	2.328
Ausgaben Konsumsets	26.639	16.227

\*) Doppelungen nicht ausgeschlossen

## Hotline

### Streetwork für anschaffende Drogengebraucherinnen

- **Straßensozialarbeit**
- **Beratung, Betreuung, Begleitung**
- **Krisenintervention**
- **Warnsystem Hotline-Heft**
- **Streetnotes**
- **Carepacks**



Die Hotline ist ein gewalt- und gesundheitspräventives Angebot und versteht sich als eine parteiliche, unterstützende Instanz für Drogengebraucherinnen, die auf dem Straßenstrich innerhalb des Bahnhofsviertels der Prostitution nachgehen. Die Gesprächs- und Beratungsangebote während der Straßensozialarbeit dienen dazu, Kontakte zu den Frauen zu intensivieren und in Krisensituationen zu intervenieren. Darüber hinaus werden in den Beratungsgesprächen sowohl die Problematiken hinsichtlich der Prostitution als auch des Drogenkonsums thematisiert.

Ziel ist dabei die Förderung der Veränderungsmotivation und die Einleitung erster Schritte in Richtung einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen.

Besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf ganz junge Frauen und Neueinsteigerinnen in das Arbeitsfeld Drogenprostitution. Nur die wenigsten dieser Klientinnen haben noch keine Gewalterfahrungen gemacht. Mit Vergewaltigung, Körperverletzung, Nötigung, Freiheitsberaubung und Raub werden sie permanent konfrontiert. Die Begleitung von Frauen, die Opfer von Gewalttaten geworden sind, ist daher ein wesentlicher Inhalt der Arbeit der Hotline.

#### Hotline-Heft

Als Warnsystem zum Schutz vor gewalttätigen Freiern erscheint alle vier Wochen eine aktualisierte Auflage des Hotline-Hefes, von dem 155 Exemplare an betroffene Frauen verteilt werden. Über Hotline werden sie auch mit so genannten Carepacks versorgt, die u. a. Kondome, Hygieneartikel und Safer Use- und Safer Sex-Informationen enthalten.

#### Streetnotes

Die Streetnotes-Flyer informieren die Frauen über die Themen safer-work und die Sperrgebietsverordnung.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen (Drogenhilfe, frauenspezifische Einrichtungen, Lichtblick, Polizei, Kriminalpolizei, Ordnungsamt, Stadtgesundheitsamt, Sozialamt, Jugendhilfe, OSSIP) dient der sicheren Beschaffung von Informationen, dem Schutz und der Sicherheit der Frauen sowie der gezielten Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.

Hotline	2019	2018
<b>Betreute Personen</b> insg. ca.	120	130
<b>Kontakte</b>		
insgesamt	1.974	2.007
Erstkontakte	11	5
Gespräche	195	164
Beratungen	119	145
Kontakte in der Einrichtung	100	64
davon Büroberatung	97	64
Begleitungen/Besuche	35	22
<b>Vermittlungen</b>		
insgesamt	40	47
Rechtsberatung	2	2
Polizeirevier K13	1	2
Übernachtung	1	5
Substitution	1	3
Medizinische Versorgung	18	14
Drogenberatung	3	1
Sonstige	13	20
<b>Ausgaben</b>		
Carepacks	1.651	1.610
Kondome	7.220	5.980
Frauenkondome	30	30

Hotline wird gefördert vom



## Lichtblick

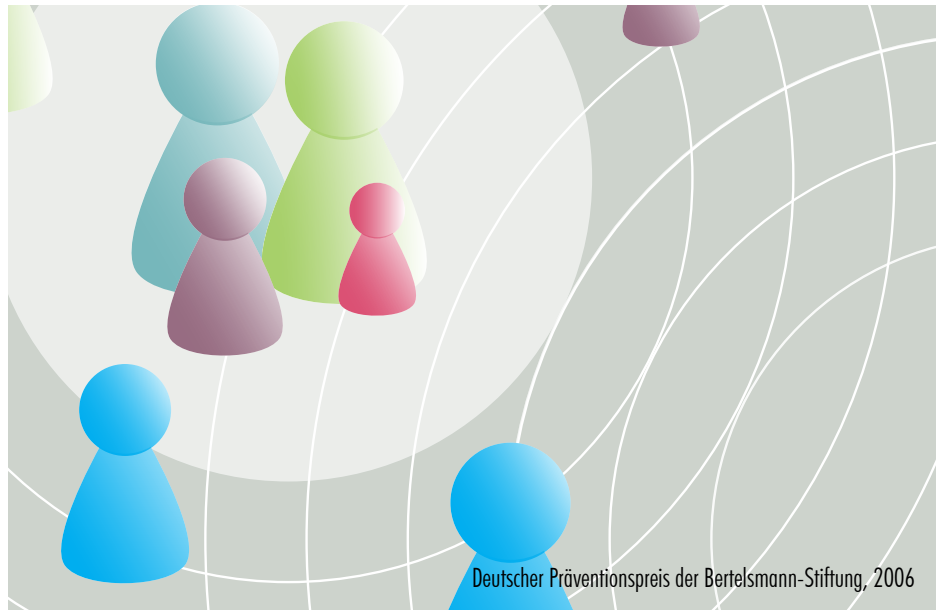
### Familienorientierte (Sucht-) Beratung und Unterstützung

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Integration in Hilfesysteme
- Soziale Integration
- Stärkung der Erziehungskompetenz und der Beziehungsfähigkeit (Partner/Kind)
- Alltagsbewältigung
- Stärkung der Integrität, der Identität und der Kompetenzen des Kindes
- Schutz des ungeborenen Lebens
- Loslösung der Eltern aus der Drogenszene

Lichtblick ist ein familienorientiertes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Suchtkranke, das in höchstem Maß dem Kinderschutz verpflichtet ist. Zielgruppe sind suchtkranke Schwangere, aber auch suchtkranke Eltern oder Angehörige, Pflegeeltern und andere Bezugspersonen. Daneben berät Lichtblick auf Anfrage FachkollegInnen oder ErzieherInnen zu allen Fragen, die sich aus dem Bereich Sucht – Familie – Kinderschutz ergeben können.

Fokus der Arbeit sind die Suchtkranken selbst, aber auch das gesamte Familiensystem und ganz besonders die Kinder. Gibt es innerhalb einer Familie einen suchtmittelabhängigen Elternteil, sind PartnerInnen, nahe Angehörige und vor allem Kinder betroffen. Diese besondere Lebenssituation beeinflusst jedes einzelne Familienmitglied in seiner Entwicklung, seinen Möglichkeiten, seinem Selbstbewusstsein und seinen Bewältigungsstrategien.

**Auch Suchtkranke wollen gute Eltern sein.** Wir wollen sie befähigen, ihren bisherigen durch die Suchtkrankheit geprägten Blickwinkel zu verändern und auf die Bedürfnisse ihres Kindes zu lenken. Schwangere, Mütter und Väter lernen, dass alle ihre Handlungen



und Entscheidungen sich immer auch auf das Leben ihres Kindes auswirken. Unser systemisch familienorientierter Arbeitsansatz schließt daher sowohl die Lebens- und Alltagssituationen als auch die sozialen Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie ein.

Bleibt das Thema Sucht unbearbeitet, bedeutet dies für die Kinder häufig:

- Ein Leben zwischen Scham und Loyalität in Bezug auf die Eltern
- Alltagspraktische und emotionale Überforderung durch Parentifizierung und Geheimnisträgerschaft sowie altersunangemessener Übernahme von Aufgaben
- unzureichende Versorgung
- Bedrohung von seelischer Behinderung und die Gefahr, selbst suchtkrank zu werden
- Mangel an gesellschaftlicher Integration und Teilhabe an der Gesellschaft

Daher geht es Lichtblick auch darum, gegebenenfalls weitere angemessene Hilfen für die Kinder und/oder die Eltern zu vermitteln. So gelingt es in vielen Fällen, das Familienleben und die Eltern so zu stabilisieren, dass ein weitgehend normales Leben für die Beteiligten möglich wird. Sollte sich herausstellen, dass trotz intensiver Betreuung und Beratung eine Zukunftsperspektive mit dem Kind im Haushalt der Suchtkranken nicht im Sinne des Kindeswohls ist, unterstützt Lichtblick die Eltern auch im

Hinblick auf eine reflektierte Entscheidung zur Fremdplatzierung der Kinder.

Zentral für die Arbeit von Lichtblick ist eine Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt am Main, wonach Lichtblick die Unterstützungs- und Kontrollfunktion nach § 8a SGB VIII zukommt. Die Wichtigkeit des Kinderschutzes wird auch dadurch deutlich, dass alle Lichtblick-SozialarbeiterInnen sogenannte „insofern erfahrene Fachkräfte (ISEF)“ sind.

Ziele in der Arbeit mit den KlientInnen sind: Eltern sind für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert; die Elternrolle ist stetig reflektiert; Schutz der körperlichen und seelischen Entwicklung der Kinder; Eltern-Kind-Beziehungen sind tragfähig; sozio-ökonomische Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe für die Familie. Während des gesamten Betreuungsprozesses wird laufend das Thema Sucht mit den KlientInnen bearbeitet. Hier geht es um Konsumreduktion, Rückfallprophylaxe und gegebenenfalls Abstinenz.

Lichtblick arbeitet aktiv in der Arbeitsgruppe § 78 „Rechte der Kinder“, in der Fachgruppe „Stärken und Vorbeugen“ des Frankfurter Netzwerks Frühe Hilfen sowie in der neu eingerichteten Träger übergreifenden Arbeitsgruppe „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ mit.

## Ziele

- Tragfähige Eltern-Kind-Beziehungen
- Eltern erkennen die Bedürfnisse ihres Kindes und handeln im Sinne des Kindeswohls
- Eltern bieten ihrem Kind eine schützende, zugewandte und altersentsprechende Lebenswelt
- Die Elternrolle wird angemessen ausgefüllt
- Schutz der körperlichen und seelischen Entwicklung der Kinder
- Auseinandersetzung mit dem Suchtverhalten
- Sozio-ökonomische Sicherheit für die Familie
- Gesellschaftliche Teilhabe

## Beratung

- zur Versorgung und Stärkung der Resilienzen der Kinder
- zur Kooperation und Inanspruchnahme von Hilfen durch das Jugendamt
- zu familienergänzenden/familienersetzenden Hilfen
- zur Risikominimierung für ungeborene Kinder und ihre Mütter
- zur Arbeit am Konsum und Konsumverhalten

## Unterstützung

- bei den Themen Wohnen, Gesundheit
- bei der Sicherung der finanziellen Situation oder
- rechtlichen Schwierigkeiten
- bei Veränderungen der beruflichen Situation
- zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben jenseits der Drogenszene
- bei der schulischen und beruflichen Orientierung

## Psychosoziale Begleitung

- bei Substitutionsbehandlung (Stabilisierung der Substitution, Vermeidung von Beikonsum bzw. Suchtverlagerung, Unterstützung zur regelhaften Beendigung der Substitutionsbehandlung)

## Pädagogische Fachkräfte informieren & fortbilden

- Fachberatung
- Informationsveranstaltungen für Fachkräfte und MultiplikatorInnen
- Fortbildungen, Vorträge

Lichtblick	2019	2018
<b>Betreute Familien</b>		
insgesamt	50	53
dazugeh. Kinder, Jugendliche	66	76
davon Familien mit mind. einer substituierten Person	17	17
davon Väter, getrennt lebend	16	2
<b>Kontakte zu Familien und getrennt lebenden Vätern</b>		
(mehrmals) wöchentlich	23	31
regelmäßig mind. 1 x pro Monat	18	18
in zeitlich größeren Abständen	9	1
<b>Alter Kinder/Jugendliche</b>		
insgesamt	24	75
0 - 3 Jahre	14	23
4 - 6 Jahre	8	21
7 - 10 Jahre	20	12
ab 11 Jahre	66	19
<b>Schwangere</b>		
in Intensivbetreuung	5	7

## Arbeit Technik Kultur Einsatzstelle Aktivcenter biv-aktiv

Arbeit, Technik und Kultur (ATK) bietet arbeitslosen (ehemaligen) DrogengebraucherInnen und Substituierten eine Beschäftigungsmöglichkeit, um ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu aktivieren und berufliche Ziele und Zukunftsperspektiven (wieder) zu gewinnen. Durch die Beteiligung an der Herstellung der Zeitschrift JuBaz können sie journalistische und gestalterische Kenntnisse erwerben und in Form projektorientierten Arbeitens umsetzen.

### Einsatzstelle biv-aktiv

Das Aktivcenter wird im Auftrag des Jobcenter Frankfurt und in Trägergemeinschaft mit dem VAE e. V. durchgeführt. Die Zielgruppe der Maßnahme ist geprägt durch brüchige Bildungsbiografien, geringe Berufserfahrungen gepaart mit Stigmatisierungserfahrungen, Instabilität des sozialen Netzwerkes, gesundheitlichen Folgeschäden des langjährigen Drogenkonsums und daraus resultierend unterdurchschnittliche Vermittlungschancen in den ersten Arbeitsmarkt.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Leistungsansprüche nach dem SGB II. Die Teilnehmenden können sich in den drei Einsatzstellen des Aktivcenters unter fachlicher Anleitung in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren. Neben projektorientiertem Arbeiten in den Berufsfeldern können auch Angebote wie Gesundheitsförderung (Bewegung, Ernährung, Konsumreduktion), Musik- und Kunstprojekte und Bewerbungstrainings wahrgenommen werden. Der Start in den Tag beginnt immer mit einem gemeinsamen Frühstück, und es besteht die Möglichkeit, ein Mittagessen zu sich zu nehmen.

Den Teilnehmenden stehen 13 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung mit begleitender fachlicher und sozialpädagogischer Betreuung. In der alltäglichen Anleitung werden der fachgerechte Umgang mit EDV und die Anwendung der spezifischen Gestaltungssoftware sowie die eigenständige Planung und Durchführung von Arbeitsprojekten gelernt. Daneben steht der Erwerb sozialer Kompetenzen und notwendiger Schlüsselqualifikationen im Vordergrund. Die kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung gewährleistet eine individuelle Förderung und Betreuung



der Teilnehmenden. Der Schwerpunkt liegt in der beruflichen bzw. schulischen Reintegration und einer Erweiterung der Vermittlungschancen auf den Arbeitsmarkt.

### JuBaz – Junkfurter Ballergazette

Seit über 25 Jahren produziert und veröffentlicht das Projekt ATK die Zeitschrift JuBaz. Diese informiert über interessante, wissenswerte und alltägliche Themen nicht nur aus dem Bereich der Drogenszene und Drogenhilfe. Die JuBaz umfasst 32 Seiten und kann im Abonnement erworben werden. Das vierteljährliche Erscheinen der Zeitschrift (Auflage 1.100) ermöglicht die praxisnahe Umsetzung des Erlernten unter realistischen Bedingungen. Zu den Produktionsabläufen gehören Themenfindung, Materialrecherche, Verfassen von Artikeln sowie digitale Gestaltung und Bildbearbeitung. Durch die enge Verknüpfung von Anleitung und selbstbestimmten Lernen ist es den Teilnehmenden möglich, ihre journalistischen und gestalterischen Projekte zu realisieren.

Neben dem projektorientierten Arbeiten erschließen sich die Teilnehmenden von ATK die Arbeitswelt durch externe Betriebspraktika, Arbeitserprobungen und ehrenamtliche Einsätze.

Die Nachfrage von (ehemaligen) DrogenkonsumentInnen nach einem Platz ist kontinuierlich vorhanden. ATK konnte zudem einen Qualifizierungsbaustein konzipieren, der von der IHK Frankfurt zertifiziert wurde und TeilnehmerInnen eine Ausbildungsvorbereitung und/oder Nachqualifizierung ermöglicht.

<b>Aktivcenter „biv-aktiv“</b> § 16d SGB II i. V. m. § 45 SGB II zum Stichtag 31.12.18	<b>2019</b>	<b>2018</b>
<b>TeilnehmerInnen</b>	17	17
Neuaufnahmen	9	6
<b>Regulär beendete Maßnahmen</b>	5	5
davon Zuweisungsende	3	2
Vermittlung in stationäre med. Behandlung	1	0
Vermittlung auf allg. Arbeitsmarkt oder Ausbildung *davon AGH 2/Ausbildung 1	1	3*
<b>Vorzeitig beendete Maßnahmen</b>	3	2
davon wegen Haftantritt/Dauerekrankung/Todesfall	2	2
wegen unentschuldigtem Fehlen	1	0
aus disziplinarischen Gründen	0	0
<b>Übernahme ins Folgejahr</b>	11	10

ATK ist vom Verein Weiterbildung Hessen e.V. anerkannt als Weiterbildungseinrichtung, deren Qualitätsstandards sowie seriöse Teilnahmebedingungen fortlaufend überprüft werden. Die idb ist seit 2012 als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert.





**Kontakt/AnsprechpartnerInnen****Geschäftsstelle**

Telefon: (069) 94 19 70-0  
 Fax: (069) 94 19 70-25  
 E-Mail: info@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Integrative Drogenhilfe e. V.  
 Schielestraße 22  
 60314 Frankfurt am Main

**Vorstand**

Prof. Dr. Hans-Volker Happel  
 happel@idh-frankfurt.de

**Geschäftsführung**

Gabi Becker  
 g.becker@idh-frankfurt.de

**stv. Geschäftsführung**

Dr. Marion Friers  
 m.friers@idh-frankfurt.de

**Eastside Schielestraße****Eastside**

Kontakt: Dr. Marion Friers  
 Telefon: (069) 94 19 70-16  
 Fax: (069) 94 19 70-39  
 E-Mail: m.friers@idh-frankfurt.de  
 eastside@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Schielestraße 22-26  
 60314 Frankfurt am Main

**Sozialdienst**

Kontakt: Sandra Achenbach  
 Telefon: (069) 94 19 70-24  
 Fax: (069) 94 19 70-39  
 E-Mail: s.achenbach@idh-frankfurt.de  
 Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr  
 Mo - Fr 13:00 - 16:00 Uhr  
 Beratungstermine nach Vereinbarung

**Wohnbereich**

Kontakt: Jasmin Kolender, Alexander Reinhard  
 Telefon: (069) 94 19 70-45  
 Fax: (069) 94 19 70-39  
 E-Mail: a.reinhard@idh-frankfurt.de  
 j.kolender@idh-frankfurt.de

**Café, Konsumraum, Shuttle-Bus**

Kontakt: Christoph Lange  
 Telefon: (069) 94 19 70-36  
 Fax: (069) 94 19 70-39  
 E-Mail: c.lange@idh-frankfurt.de

Café  
 Mo - Fr 09:00 - 20:45 Uhr  
 Sa, So 10:00 - 20:45 Uhr

Konsumraum  
 täglich 09:45 - 12:30 Uhr  
 16:00 - 21:30 Uhr

Shuttle-Bus  
 täglich 15:45 - 16:45 Uhr

**Werkstätten im Eastside**

Kontakt: Alexander Hoffmann  
 a.hoffmann@idh-frankfurt.de  
 Telefon: (069) 94 19 70-18  
 Fax: (069) 94 19 70-42

**Niddastraße****Drogenkonsumraum Niddastraße**

Kontakt: Ronald Schneider, Andreas Geremia  
 Telefon: (069) 3 40 03 53-33/34  
 Fax: (069) 3 40 03 53-13  
 E-Mail: r.schneider@idh-frankfurt.de  
 a.geremia@idh-frankfurt.de

Mo 17:00 - 23:00 Uhr  
 Di - So 11:00 - 23:00 Uhr  
 Anschrift: Niddastraße 49  
 60329 Frankfurt am Main

**Wohnraumhilfe Niddastraße**

Kontakt: Jörg Schmidtman  
 Telefon: (069) 3 40 03 53-23  
 Fax: (069) 3 40 03 53-24  
 E-Mail: j.schmidtman@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Niddastraße 49  
 60329 Frankfurt am Main

**Hotline**

Kontakt: Frauke Koch  
 Telefon: (069) 3 40 03 53-36  
 Fax: (069) 3 40 03 53-37  
 f.koch@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Niddastraße 49  
 60329 Frankfurt am Main

**OSSIP**

Kontakt: Daniela Hartmann, Oliver Hasenpflug  
 Telefon: (069) 3 40 03 53-30/32  
 Fax: (069) 3 40 03 53-31  
 E-Mail: d.hartmann@idh-frankfurt.de  
 o.hasenpflug@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Niddastraße 49  
 60329 Frankfurt am Main

**OS nachts**

Kontakt: Gabi Becker  
 E-Mail: g.becker@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Schielestr. 22  
 60314 Frankfurt

## FriedA Friedberger Anlage



### FriedA

Kontakt: Barbara Borgloh  
 Telefon: (069) 24 00 24-46  
 Fax: (069) 24 00 24-35  
 E-Mail: b.borgloh@idh-frankfurt.de  
 frieda@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Friedberger Anlage 24  
 60316 Frankfurt am Main

Sozialdienst  
 Offene Sprechstunde  
 Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr  
 Beratungstermine nach Vereinbarung

Café  
 Mo - Fr 09:15 - 14:00 Uhr

### Lichtblick

Kontakt: Barbara Borgloh  
 Telefon: (069) 24 00 24-33  
 Fax: (069) 24 00 24-37  
 E-Mail: b.borgloh@idh-frankfurt.de  
 lichtblick@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Friedberger Anlage 24  
 60316 Frankfurt am Main

Offene Sprechstunde:  
 Mi 10:00 - 12:00 Uhr  
 Beratungstermine nach Vereinbarung

## BWG Kriegkstraße



### BWG Kriegkstraße

Kontakt: Jörg Schmidtmann  
 Telefon: (069) 9073899-12  
 Fax: (069) 9073899-20  
 E-Mail: j.schmidtmann@idh-frankfurt.de  
 bw-kriegkstrasse@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Kriegkstraße 44 - 46  
 60326 Frankfurt am Main

## idh Kaiserstraße



### Arbeit Technik Kultur JuBAZ

Kontakt: Katja Kummer  
 Telefon: (069) 2 72 98 55-12  
 Fax: (069) 2 72 98 55-10  
 E-Mail: k.kummer@idh-frankfurt.de  
 jubaz@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Kaiserstr. 5 a  
 60311 Frankfurt am Main

### Buddy Care

Kontakt: Sandra Köhler  
 Telefon: (069) 2 72 98 55-30  
 Fax: (069) 2 72 98 55-10  
 E-Mail: s.koehler@idh-frankfurt.de  
 Anschrift: Kaiserstr. 5 a  
 60311 Frankfurt am Main



Die Legende lebt  
25 Jahre idh Integrative Drogenhilfe e. V.  
Frankfurt am Main  
©2011 Fachhochschulverlag  
ISBN 978-3-940087-87-4

### Impressum

Integrative Drogenhilfe e. V., Schielestr. 22  
60314 Frankfurt am Main

Layout: Monika Maier-Luchmann

Fotos: idh-Archiv, Meike Fischer, Klaus Malorny,  
Institut für Stadtgeschichte Frankfurt/M.  
Aus Datenschutzgründen wurden  
Gesichter auf den Fotos unkenntlich  
gemacht.

